

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.16, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigst bezeichnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Berichtigung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofen in Graz, Sporgasse Nr. 5.

unbegündet und  
reli Sport ist eine  
h gebrandmarkt zu  
könnte die amtlich  
he die Vergütung  
den Ärzten sicher  
Die Mutter der  
eine Verfahrung  
; so; de mortuis  
soll man nichts  
Grandsch der  
iche „Vereinshaus“

## Die Regulirung der Beamtengehalte.

Die Vorlage bezüglich der Gehaltsregulirung der Bezüge der activen Staatsbeamten wurde im Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 26. März d. J. eingebroacht.

Nach dieser Vorlage wird die Erhöhung der Gehalte der Beamten von der XI. bis zur V. Rangsclasse in Antrag gebracht und zwar in der Weise, dass die Gehalte der XI. Rangsclasse um 200 fl., der X. R.-Cl. um 200, 250 und 300 fl., der IX. R.-Cl. um 300 fl., der VIII. R.-Cl. um 400 fl., der VII. R.-Cl. um 400, 500 und 600 fl., der VI. R.-Cl. um 400 fl. und der V. R.-Cl. um 500 fl. jährlich erhöht werden sollen. Für die XI. Rangsclasse soll statt der Quinquennialzulage die Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe nach je zwei Jahren, in der X. nach je drei und in der IX. nach je vier Jahren erfolgen. In den übrigen Rangsclassen bleibt es bei den Quinquennien.

Für die Beamten der Rangsclassen I. bis IV. ist keine Gehaltszulage gegen Erhöhung der Funktionszulagen für die III. und einen Theil der IV.

Die bisherigen Personalzulagen und Dienstalterszulagen in den vier untersten Kategorien werden vermindert oder einbezogen, die Subsistenzzulagen haben ganz zu entfallen.

Der Artikel I. der bezüglichen Gesetzes-Vorlage lautet:

### Artikel I.

Die in den Beilagen a) und b) des Gesetzes vom 15. April 1873 R.-G.-Bl. Nr. 47, betreffend die Regelung der Bezüge der activen Staatsbeamten,

festgesetzten Ausmaße der Gehalte und Funktionszulagen treten außer Kraft und werden folgendermassen festgestellt:

#### Beilage a).

##### Gehaltsstufen.

I R.-Cl. 12000 fl., II. R.-Cl. 10000 fl., III. R.-Cl. 8000 fl., IV. R.-Cl. 7000 fl.

Für die V. R.-Cl. werden zwei Gehaltsstufen festgesetzt und zwar:

V. Rangsclasse 6000, 5000 fl.

Für die folgenden R.-Cl. werden je drei Gehaltsstufen festgesetzt und zwar:

VI. R.-Cl. 4000, 3600, 3200 fl., VII. R.-Cl. 3000, 2700, 2400 fl., VIII. R.-Cl. 2200, 2000, 1800 fl., IX. R.-Cl. 1600, 1500, 1400 fl., X. R.-Cl. 1300, 1200, 1100 fl., XI. R.-Cl. 1000, 900, 800 fl.

#### Beilage b)

##### Ausmaß der Funktionszulagen.

###### I. Rang.

Ministerpräsident 14000 fl.

###### II. Rang.

Minister 10000 fl., Erster Präsident des Obersten Gerichtshofes 10000 fl., Präsident des Obersten Rechnungshofes 10000 fl., Präsident des Verwaltungsgerichtshofes 10000 fl.

###### III. Rang.

Statthalter in Österreich unter der Enns 7000 fl., Statthalter in Österreich ob der Enns 7000 fl., Statthalter in Steiermark 8000 fl., Statthalter in Böhmen 13000 fl., Statthalter in Mähren 8000 fl., Statthalter in Galizien 12000 fl., Statthalter im Küstenlande 10000 fl., Statthalter

in Tirol 8000 fl., Statthalter in Dalmatien 8000 fl., Zweiter Präsident des Obersten Gerichtshofes 4000 fl., Zweiter Präsident des Verwaltungsgerichtshofes 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Wien 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Prag 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Lemberg 4000 fl., Oberlandesgerichts-Präsident in Zara 2000 fl., jeder der übigen Oberlandesgerichts-Präsidenten 3000 fl.

###### IV. Rang.

Landespräsidenten 5000 fl., Sectionschefs der Ministerien 3000 fl., Senatspräsidenten des Obersten Gerichtshofes und des Verwaltungsgerichtshofes 3000 fl., Generalprocurator 3000 fl., Vice-Präsident des Obersten Rechnungshofes 3000 fl., Präsident des evangelischen Oberkirchenrathes 3000 fl., Polizeipräsident in Wien 2000 fl., Statthalterei-Vice-Präsidenten in Wien, Prag und Lemberg 2000 fl., Vice-Präsidenten der Finanzlandesdirektionen in Wien, Prag und Lemberg 2000 fl., Generaldirector der Tabakfregie 2000 fl.

Für die Gesamtzahl der f. f. Staatsbeamten in den 7 Rangsclassen (XI. bis V.), nach der Vorlage 31722 Beamten, wird das Mehrfordernis aus der Gehaltserhöhung 10016450 fl. und die Erhöhung der Funktionszulage für die 4 höchsten Clasen (I. bis IV.), zusammen 68 Funktionäre, wird die Erhöhung der Funktionszulagen zusammen 43000 fl. Mehrfordernis ausmachen.

Für den Ministerpräsidenten, der 12000 fl. Gehalt und 14000 fl. Funktionszulage bezieht und für 10 Minister à 10000 fl. Gehalt und 10000 fl. Funktionszulage, werden Erhöhungen nicht gefordert.

das halbgare Fleisch zerkaute und gedaufenlos Brocken um Brocken seiner stichelhaften „Heg“ zuwarf, die ihren Herrn dankbar anblinzelte, nahm er sich vor, dafür zu sorgen, dass heute über ein Jahr irgend eine Frau Authaler ihm die Arbeit des Kochens abnehme, ob sie nun Evi oder Lisi heiße.

Übelgelaunt trank er einen zweiten Krug voll Kloß leer und stopfte sich seine Pfeife. Aber diese hatte keinen Zug, irgendwo war sie verstopft und zornig schlenderte er das Rauchzeug zu Boden und warf sich angekleidet auf sein Bett. Hatte der Teufel heute doch schon überall seine Hand im Spiele! Ueberall? Nein du vermaledeiter Satan! Überall nicht. Im Koffer lag ein Palet feiner Zigaretten und so ein guter Glimmstengel vertreibt die Mieselsucht gründlicher als eine Pfeife Tabak. Er sprang auf, holte sich eine aus dem Koffer und da kam ihm wieder die zierliche Karte in die Finger, darauf stand: „Für's Kinderstrag'n!“ Ein weiches Lächeln glitt über sein Gesicht. Was für ein herziger Schatz war sie doch, diese kleine Baronesse Feoda, wie zutraulich hatte sie ihre runden Arme um seinen Hals gelegt und das blonde Köpfchen auf seine Schulter, als er sie auf den Arm gehoben hatte. Was für ein herziger Schatz war diese kleine Baronesse. Klein? Oh, gegen Evi war sie ein Kind, aber gegen Lisi doch nicht mehr. Dreizehn

## Für's Kinderstrag'n.

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortschung.)

Diese Stimmung hielt an, bis er heimlich in's Jagdhäusl. Dort machte sich sein Hunger wieder fühlbar und er dachte an ein tüchtiges Nachtmahl; sobald er seine Kleider gewechselt hatte, wollte er daran gehen. Im Umkleiden ward er von Toni gestört, den er ärgerlich abfertigte und dann wieder weitermachte. Nachher gieng er in die Küche, machte Feuer und stellte einen Topf daran, in den er ein Stück Schafsfleisch that. Einstweilen aber holte er sich einen Krug Apfelmus aus dem Keller und that einen tiefen Zug. Dann sann er nach über die Antwort, welche er der Richter des Obersförsters sagen ließ und schämte sich ein wenig, denn die Antwort war nicht gerade liebenswürdig gewesen. Er that einen anderen Zug aus dem Krug und dann einen dritten. Darauf war der Krug wohl leer, aber dafür waren ihm vernünftige Gedanken gekommen. Er sagte sich, dass es eigentlich besser sei, den kaum angeponnenen Faden zwischen sich und Fräulein Lisi abgerissen zu haben, denn, dass ihm der Obersförster seine Richter nicht zur Frau geben würde, ihm, dem einfachen Waidjung, das konnte sich ein vernünftiger Mensch an den Fingern herzählen. Eine Liebschaft mit Lisi? Kam da der Ober-

förster dahinter, dann versetzte er ihn kurzweg in ein anderes Revier und schubriegelte ihn, dass es der Satan nicht aushielte. Nein, es war richtig besser so, wie es war. Und mit der Emminger Evi war's schon gar nichts. Der Alte war reich, er hatte seiner verheirateten Tochter zwöltausend Gulden mitgegeben und da sie auf einen großen Hof geheiratet, so war es natürlich, dass er sich für seine zweite Tochter, die Evi, einen Schwiegersohn suchte, der heute oder morgen den Emminger-Hof übernahm, denn ein Sohn war nicht da. Nun und dieser Schwiegersohn würde er, der arme Waidjung auch nicht sein, denn der Alte war nicht nur reich, sondern auch ein Geldproz; so zutraulich er jetzt zu ihm, dem Herrschaftsjäger, war, hielte er um Evi's Hand an, so war's mit der Freundschaft jäh aus.

Das waren vernünftige Gedanken, aber als der junge Waidjelle sich dann an's Nachtmahl mache, beim Herausgabeln des Fleisches die Finger verbraunte, die Suppe weder gesolzen, noch geschmalzen war, und als er in seinem Ärger auch den Topf umstieß, dass der Rest der Brühe zischend über die Herdplatte rann und das Haus mit brenzlichem Fetttierische erfüllte, da giengen auch die vernünftigen Gedanken zum Henker und seufzend dachte er daran, wie gut und herrlich es wäre, wenn Evi oder Lisi, als Frau Authaler das Nachtmahl bereitet hätte. Und während er

**L**eidensordnung für die Regelung der und Funktionsszulagen beträgt von 2450000 fl. entfallende en 7609450 fl. soll durch die sen-, Brantwein- und Biersteuer id daraus ergibt sich, dass die Régulation der Staatsbeamten- Versandtage dem Kaiser zur Sanktion unter- Wasserdruck Schafwörde, wenn die Gesetzwürfe über die Vorlesung derer- und Brantweinsteuer vom Abgeordnetenhaus angenommen werden.

## Bom Deutschen Schulverein.

Die Hauptleitung des „Deutschen Schulvereines“, dieses festesten Bollwerkes gegen die Überflutung des Deutschthumes an den Sprachgrenzen und der deutschen Sprachinseln in fremdsprachigen Bezirken, hat einen Aufruf erlassen, der unserem Volke wahrhaftig nicht zum Lobe gereicht. Die Hauptleitung stellt in klaren Worten und noch klarer sprechenden Ziffern die Thatjache fest, dass der Verein seinen Aufgaben nicht mehr gerecht werden kann, weil ihm die Unterstützungen aus dem Volke, für welches er geschaffen wurde, Jahr um Jahr spärlicher zufließen, die Opferwilligkeit von Jahr zu Jahr mehr erlahmt und so dem Vereine die Mittel fehlen, nicht nur neue Außenwerke zur Abwehr nicht schaffen zu können, sondern die Mittel, das mit so großen Opfern Geschaffene auch nur erhalten zu können.

Der nachwachsenden Generation kommt allgemein das Pflichtbewusstsein und das Pflichtgefühl abhanden und ihre nationale Begeisterung beschränkt sich auf gehörnierte Reden in Vereinsversammlungen, in welchen viel gesprochen, viel gefügten und noch mehr getrunken wird, zu Ehren der alten Germanen und zum Preise ihrer Götter. Am Schlusse veranstaltet man eine Collekte zur Rettung des „bedrängten Deutschthumes.“ Aber während die Beche mit Gulden bezahlt wird, klappern in den Sammelteller blos Nickel oder höchstens Kronen.

„Lieb Vaterland magst ruhig sein! — Wir trinken Bier und trinken Wein und wir lassen, dich zu preisen, „All Heil!“ die Humpen kreisen!“

Lachend schauen die anderen diesem altdorischen Treiben zu und denken sich: Das viele Geld, welches da in Stoff verkneipt wird, gäbe im Jahre eine schöne Summe; gut, dass es durch die Reihen und nicht in die Cassa des „Deutschen Schulvereines“ fließt, denn der hat unserem Streben, diese Deutschen „unterzuliegen“, seit seinem Bestehen in stiller, aber erstaunlicher Arbeit mehr Abbruch gethan, als dieses mächtige Heer der Becher mit all' ihren Kampfliedern und Siegesreden in den nächsten tausend Jahren thun

oder vierzehn Jahre soll sie alt sein. Nun ja, in diesem Alter heißen sie zwar noch Kinder, sind aber doch schon Wädchen, die sich nicht gerne mehr auf den Armen tragen lassen. Er legte die Karte wieder hin, verschloß den Koffer, zündete sich die Zigarette an, legte sich auf sein Bett und blies den duftenden Rauch behaglich vor sich hin, während er darüber nachdachte, ob Freda noch ein Kind oder schon ein Fräulein sei.

Eine laue Hochsommernacht im Walde ist wie geschaffen zum Träumen und so träumte Hubert Auhaler so lange mit offenen Augen, bis er fest einschlief und dann träumte er im Schlaf weiter, bis ihn jemand unanzt weckte. Es war seine brave „Hex“, die sich auf die Hinterbeine gestellt hatte und mit den Vorderpfoten auf ihn herumkropte. Er rieb sich die Augen und sprang auf, draußen lag die erste Morgendämmerung über dem schweigjamen Walde und durch die offenen Fenster quoll der Waldduft in sein Zimmer; „Hex“ aber winselte zum Fenster hinauf.

„Was gibt's Alte?“ fragt er schlaftrunken, „meinst wohl, dass es Zeit wäre, sich auszuziehen und zu schlafen, wie andere vernünftige Leute? Hast recht mein Hund, aber zum Schlafengehen ist's jetzt zu spät. Was willst denn da am Fenster?“ Er reckte und dehnte sich und rieb sich nochmals die Augen, dann trat er an's Fenster. Was er

wird. Und sie gehen hin und sammeln auch, aber ohne Reden und Gesang und schicken das Geld an die „Matica skolska“ oder „Lega nazionale“ oder einen anderen nationalen Schutz- und Trutzverein, der, mit reichlichen Mitteln versehen, dann dem „Deutschen Schulvereine“ erfolgreich Konkurrenz macht — auf deutschem Grund und Boden.

Betrübend ist es, die Opferwilligkeit und das Pflichtgefühl für unser Volksthum mehr und mehr sinken und in unfruchtbare politische Kriegesferei und separatistischen Controversen auf den Bierbänken, ersticken zu sehen, während die anderen, wenn es sich darum handelt, den Deutschen Abbruch zu thun, ihren häuslichen Bank, der ebenfalls wild und erbittert geführt wird, ruhen lassen und geschlossen für ihr Volksthum — weder reden, noch singen, noch trinken, sondern — handeln!

„Richtswürdig ist die Nation, die nicht alles setzt an ihre Ehre!“ — Alles! und zu diesem gehört im Kampfe um unser Volksthum an den Sprachgrenzen das Geld, welches die Waffen zum Kampfe schafft und die noch viel kostspieligeren Mittel zur Abwehr. „Das Heil eines jeden Volkes kann nur aus ihm selbst kommen!“ — sagt Zahn, aber aus nationaler Lässigkeit erwächst uns dieses Heil nicht, wohl aber aus dem freudigen selbstlosen Zusammenwirken aller Deutschen Österreichs! Nicht die Parole einzelner Fraktionen können bei der mächtigen Arbeit, die deutschen Sprachgrenzen gegen fortwährende Einengung und die isolirten Sprachinseln gegen Überflutung durch fremdsprachige Völker zu schützen, der gegenseitige Ruf bei diesem harten Werke sein, sondern einzig nur der gemeinsame, allverständliche Ruf: „Sie deutsch alleroevege!“

## Pettauer Wochenbericht.

(Ernennung.) Die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien hat den Herrn Gymnasiallehrer Vinzenz Kohaut am landschaftl. Gymnasium in Pettau in Würdigung seiner verständnisvollen und erspriesslichen Wirksamkeit im Interesse der Kunst- und der historischen Denkmale zum Correspondenten der Central-Commission ernannt, eine Auszeichnung, welche Herr Prof. Vinzenz Kohaut durch sein Wirken als früherer Obmann des hiesigen Museal-Vereines, als welcher er durch fachmännisch-gediegene Veröffentlichungen im Organe der Central-Commission die Aufmerksamkeit auf die selten schönen antiken Gefäße in unserem „Local-Museum“ lenkte, die, was Form und gute Erhaltung der Objekte betrifft, nicht viele ihresgleichen haben, wohl verdiente.

da sah, machte ihn klarmunter und entrang ihm einen halberstickten Ruf des Erschreckens. Außen vor dem Fenstergitter lag auf dem Sinne eine herrliche rothe Rose, doch knapp am Stengel oben war die prächtige Blume abgeknickt. Als er sie in die Hand nahm, senkte die Rose wie sterbend die duftende rothe Blüte.

„Vissi!“ preßte der junge Mann schwer aus der heftig arbeitenden Brust, stützte die Ellbogen auf das Fensterbrett und vergrub sein Gesicht in die Hände.

### II.

Unter dem riesigen Nussbaum, der den grünen, rasigen Vorplatz der Försterei beschattet, sitzt der Oberförster und seine Frau beim Nachmittagstasse, während Vissi, obwohl auch für sie ein Stuhl am Tische steht, neben dem Onkel auf einem Schemmel sitzt und eine feine Häkelarbeit in Händen hält, aber nicht häkelt, sondern sinnend nach der Straße hinüberschaut, welche sich den Berghang hinab nach der Ebene erstreckt und, diese durchquerend, nach dem Bahnhofe hinübergiebt, der drüben am anderen Thalhange quer vor dem Eingang in den Markt Ebenkirchen liegt. Fräulein Vissi thut so, als ob sie dort drüben etwas ganz besonders interessiere, während sie doch auf das Gespräch des Onkels mit der Tante hört.

„Ich möchte aus der Haut fahren,“ sagt der

(Spenden.) Die Genossenschaft der Baugewerbe in Pettau hat für den Kaiser Franz-Josef Regierungsfond den Betrag von 100 Kronen gewidmet. — Frau Josefine Ottl in Meran hat zu Gunsten der hiesigen Suppenanstalt den Betrag von 10 Kronen gespendet.

(Von der Rosegger-Vorlesung.) Die zum Besten des Vereines „Deutsches Vereinshaus“ veranstaltete Rosegger-Vorlesung am 18. d. M. ergab bei einer Brutteilnahme von 390.40 Kronen eine Reineinnahme von 233.36 Kronen für den Baufonds des „Deutschen Vereinshauses“ in Pettau.

(Gefundene Gegenstände.) Beim hiesigen Stadtmate sind nachstehende Gegenstände und Geldbeträge als „Gefunden“ deponirt, welche von den Verlustträgern gegen Nachweisung ihres Eigentumsrechtes behoben werden können; 1 goldenes Uhranhängsel, 1 goldener Fingerring, 3 silberne Armbänder, 3 Eheringe, 1 goldene Brosche, ein Baarbetrag von 20 fl. (2 Zehnernoten), ein Baarbetrag von 1 fl., ein lederner Geldbeutel mit Inhalt, sechs verschiedene Geldtäschchen mit Inhalt.

(Ehrlicher Finder.) Der Maurer Anton Jaudis aus Neudorf fand am 15. d. M. in der Florianigasse einen goldenen Fingerring, den er beim hiesigen Stadtmate deponierte, wo sich der Verlustträger wegen Aussöhung melden kann.

(Das hiesige k. k. Hauptsteueramt) teilt mit, dass wegen der Vornahme von Bauarbeiten im Steueramtslocale die Steuer-Perzeption vom 7. April d. J. an, in's Minoritengebäude, in den Localen des früheren Postamtes übertragen wird.

(Concert-Liedertafel.) Der „Pettauer Männergesang-Verein“ veranstaltet im Laufe des April eine Concert-Liedertafel, für welche folgendes Programm in Aussicht genommen ist. I. Frauenchor: 1. „Frühlings Symphonie“, mit Clavierbegleitung von Hummel. 2. „Herr Frühling,“ mit Clavierbegleitung von Hummel. II. Gemischte Chöre: 3. „Die Tage der Rosen“, mit Clavierbegleitung von Schmidt-Dolf. 4. „Jagdlied“, von Mendel. III. Männer-Chöre: 5. „Treuschwur.“ 6. „Weißt du noch“, von Kirche. 7. „Der Einsiedler“, mit Clavierbegleitung von Engelsberg. 8. a. „Robin Adair“, schottisches Volkslied v. Girich. b. „Mein Viedel“, von E. Schmidt. 9. Lieder-Vorträge des Herrn W. Blanke.

(Letzte Theater-Vorstellung) in der diesjährigen Saison ist zugleich die Benefice-Vorstellung des allbeliebten Gesangs- und Charakterkomikers Herrn Hans Thalmann, welcher für seinen Einnahme-Abend die Posse „Die Höhle“ gewählt hat. Die lustige Posse einerseits und der Benefice-Abend Thalmanns anderseits,

Förster, eine dicke Rauchwolke aus seiner langen Pfeife sanguend und vor sich hinblasend, wobei er das Gesicht von seiner Frau wegwendet. „Den Auhaler will die Baronin zum Büchsenpanzer haben, den Auhaler, meinen besten Waibung und den Ringler schicken sie als Revierjäger heraus. Den Ringler, diesen pomodisierten Affen, der seit drei Jahren blos zwischen den Unterröcken im Schloss herumscrivenzelt.“

„Lindner!“ warnte die Frau Oberförsterin halblaut, mit einem Seitenblick nach Vissi.

„Nun ja, es ist zum ärgern. Was soll ich mit diesem Salonzäger da im Reviere auffangen? Und der Auhaler als Büchsenpanzer! In acht Tagen geht er durch, wenn er nicht schon früher entlassen wird,“ brummte der Oberförster ärgerlich.

„Aber wer ist denn auf diese Idee gekommen, Lindner. Die Baronin gewiss nicht,“ fragt Frau Barbara ihren Gatten ansehend.

„Wer? Der Baron selber. Auhaler hat die jungen Füchse den Baronessen geschenkt und diese sind ganz vernarrt in die Besitzer und der Baron ist vernarrt in seine Töchter. Freilich ein paar liebe Kinder sind beide, aber die Miss und der Auhaler! In drei Tagen sind die zwei über einander.“

(Fortsetzung folgt.)

lassen ein gutbesetztes Haus erwarten, was dem vortrefflichen Wimmen wohl zu gönnen wäre.

(Casino-Abend.) Der letzte Vortrags-Abend, veranstaltet vom Casino-Vereine am 22. d. M., war einer der genussreichsten und zugleich vornehmsten der Saison nicht allein bezüglich des Publikums sondern auch bezüglich des Gebotenen. Es kommt bei uns nicht oft vor, dass eine Anzahl junger Damen allein als Mitwirkende auftreten und man kann der Casino-Direktion nur Glück wünschen, dass es ihr gelang, die Fräuleins hiezu zu bewegen. Die Einleitung bildete der „Parfisal-Marsch“ von Sonntag, executirt vom Orchester der Musikvereins-Capelle, dirigirt von Hr. C. Schmeisser. Er brachte die richtige Stimmung für das folgende in die Zuhörer. Als 2. Nummer kam „Utanen-Attaque“ v. Bohm (Clavier), vorgetragen von Fr. Helene Czaf und Ida Winkler. Die beiden Damen spielten sehr gut zusammen, hatten dabei aber mit dem Flügel, der ziemlich Alles zu wünschen übrig lässt, einen schweren Kampf, dass sie sich trotzdem lebhaften Beifall holten, ist ihr Verdienst. Nr. 3 a und b „Bericht“, Romanze v. Biehrer und „Heimatlied“ aus der Oper Don Juan v. Dellingen, wo zu Frau Amalia Held die Clavierbegleitung übernahm, sang Fr. Mostler aus Graz, Schülerin der Gesangsschule Goppold-Leclair. Sie sang auch später in der II. Abtheilung „Angelo-Walzer“ v. Czibulka und „Roth Nessen“ v. Bohm, unter Clavierbegleitung durch Hr. L. Kler. Den meisten der Zuhörer war Fräulein Mostler, — eine sehr sympathische Erscheinung, — wohl noch vom Vorjahr her bekannt. Was wir damals sagten, gilt auch dieses Mal; die jugendliche Sängerin verfügt über eine nicht sehr umfangreiche, aber dafür insbesondere in den tieferen Lagen ungemein ansprechende Stimme von einnehmender Klangfarbe. Ihre Vortragsweise ist fesselnd und war besonders im „Angelo-Walzer“ von vortrefflicher Wirkung. Wenn sich die junge Dame noch eine etwas deutlichere Textausprache aneignet, wird ihr Gesang doppelt gewinnen. Sie erhielt nach jeder Gesangssnummer reichen Beifall, der sich so lange wiederholte, bis sie zu einer Zugabe genötigt war. Das Damenquintett: Fr. Judith Blechschmidt, Clavier, Fr. Amanda Rak I. Violine, Fr. Thella Fersch II. Violine, Fr. Jakobine Neuscher Viola und Fr. Alma Filafarro Cello, wurde gleich bei seinem Erscheinen mit Applaus begrüßt, wohl geeignet, ihnen das Lampenfieber zu benehmen. Das Musikstück „Quintette in A-moll“ v. F. Lachner ist von eigenartiger Schönheit und spielten die Damen vortrefflich zusammen. Kenner meinten aber, dass es zu lang und für die Spielenden ermüdend sei. Zugegeben, aber man hörte gerne zu und erfreute sich an dem schönen Spiele und dem reizenden Ausblüte. Das Quintett erhielt stürmische Anerkennung, die wohl verdient war. Nr. 8 in der II. Abtheilung „Scène de ballet“ von Beriot, vorgetragen von den Damen Thella Fersch (Violine) und Judith Blechschmidt (Clavier), war mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche das Werk enthält, eine sehr anerkennungswerte Leistung und der laute Beifall dafür ein wohlverdienter. Für den humoristischen Theil des Abends kam Herr Ludwig Kler auf. Das Intermezzo „Im Eisenbahn-Coups“ mit seiner fünfsachen Stimmen- und Dialekt-Imitation, erregte die Lust der Zuhörer im hohen Grade. In noch höherem aber die von Herrn Kler gesungenen Couplets, (Fr. Alma Filafarro lieferte die Clavierbegleitung dazu), voll harmlos-witzigen Pointen und gelungenen Improvisationen. Wieder und wieder musste sich Hr. Kler zu einer Zugabe verstehen und nahe an Mitternacht wares, als die junge Welt endlich zum Tanzvergnügen kam, welches der „Sturm-Gallopp“ v. Komzak, der die Vorträge abgeschlossen, zugleich auch einleitete. Dass die Musik ihr Bestes that, ist natürlich. Wenig angenehm ist das „Servieren“ während der Vorträge, das sollte dem Personale des Restaurateurs, insbesondere bei geschlossenen Gesellschaften, kurzweg untersagt sein. Es ist störend für die Zuhörer, in noch höherem Grade aber irritirt es die Vortragenden, die übrigens solche Rücksichten verlangen können.

(Postalisch.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Steiermark und Kärnten hat die

Errichtung einer Briefablage-Stelle in Monsberg gestattet, welche vom 1. April 1896 an benützt werden kann. Mit dieser Briefablagestelle ist auch ein Post- und Telegraphen-Wertzeichen-Beschleiß, (Kaufmannsgeschäft der Frau Paula Starashina) und „Postsparkarten-Verkauf“ verbunden und sind an diese Briefablage die Gemeinden: Monsberg, Ober-Podlos, Sesterse, Medwege, Jurowez, Lesje, Skoritno, Presa, Socca, Skerbje und Stein-dori gewiesen. Für die Zustellungen re gelten die gleichen Bestimmungen, wie für die unlängst errichtete Briefablage in St. Lorenzen am Drauffelde.

(Osterausflug des „Deutschen Turnvereines.“) Unser Turnverein veranstaltet heuer einen Osterausflug in zwei Parthien, von welchen die erste Samstag 4 Uhr nachmittags pr. Bahn nach Friedau fährt und dann bis St. Nikolai marschiert. Dort erwartet sie die zweite Parthie, welche Samstag um 9 Uhr abends pr. Bahn nach Großsonntag und pr. Wagen nach St. Nikolai fährt. Dort übernachten beide Parthien und treten Sonntag 7½ Uhr Früh den Marsch über Hochsternich und Kimmersberg nach Luttenberg an, wo sie nach dem Marschplane 9 Uhr vormittags eintreffen. (Eventuell für die zweite Parthie Abfahrt von hier Sonntags 4 Uhr Früh und dann pr. Wagen nach St. Nikolai. In diesem Falle wird der Abmarsch nach Luttenberg um 1½ Uhr angetreten.) In Luttenberg Mittagessen. Sodann Abfahrt pr. Bahn um 1 Uhr 50 Min. zur Station Eichmauthdorf, dort Ankunft 2 Uhr 40 Min., von hier Marsch auf den Kapellenberg ¼ Stunden, Aufenthalt bis 1½ Uhr nachmittags. Dann Marsch nach Radem, dort Ankunft 1½ Uhr. Um 7 Uhr Abfahrt der Sonntagsparthie über St. Anton nach Pettau pr. Wagen; Dauer 4 Stunden, die Sonntagsparthie fährt dagegen um 7½ Uhr abends nach Radkersburg und übernachtet dort. Am Montag 7 Uhr Früh Abmarsch von Radkersburg nach Regau. Ankunft dort um 10 Uhr vormittags. Weitermarsch um 11 Uhr nach Dreifaltigkeit; von hier um 1½ Uhr nachmittags nach St. Leonhard in B.-B. und von dort 5 Uhr nachmittags Rückfahrt mit Wagen nach Pettau.

(Strike.) Die beim Draquaibane beschäftigten Arbeiter ca. 50 an der Zahl, arbeiteten in Accord und erhielten für jede Schiebtnehe voll Schotter, den sie zuzuhören, 1 Kreuzer, so dass sich ein halbwegs fleißiger Arbeiter einen Gulden und darüber als Taglohn verdiente. Insolange die Herren das Schottermaterial in nächster Nähe fanden, gieng die Sache. Als sie aber den Schotter von einer etwas entfernteren Bank holen sollten, verlangten sie höhere Accordlohn und da derselbe nicht bewilligt werden konnte, inszenirten sie, von einem Mitarbeiter aufgehetzt, einen allgemeinen Streik. Bei dem Umhause, als für das Hauen in den Weingärten, eine sicherlich auch nicht leichte Arbeit, dermalen 35 tr. Taglohn bezahlt wird, ist die Forderung der Quaiarbeiter insoferne eine wenig gerechtfertigte, als ihr Verdienst weit über das doppelte des gewöhnlichen hierorts üblichen Taglohnes beträgt. Die Bauunternehmung ist auch nicht gewillt, sich zu jagen und die Vernünftigeren unter den Arbeitern dürften bald einsehen, dass ein Gulden ja, er täglicher Verdienst in der Hand jedenfalls besser ist, als ein unsicherer von 35 bis 40 Kreuzern.

(Plötzlicher Tod.) Die 17-jährige Rosa Stamoi starb in der Nacht zum 21. d. M. nach heftigem Erbrechen unter Umständen, welche in der Stadt das Gerucht, das junge Mädchen habe sich vergiftet, austauschen ließ, ein Gerucht, welches von mützigen Klatschbäumen mit allerlei persönlichen Bemerkungen über den Lebenswandel der Toten gewürzt wurde, um es pikanter zu machen. Die gütigen Jungen nahmen wenig Rücksicht auf die arme Mutter der Toten, eine, bei all' ihrer Armut und Dürftigkeit durch und durch ehrliche und eyrenhafte Frau, die sich durch fleißiges Arbeiten das Leben fristet. Es ist übrigens wiederholt schon darauf hingewiesen worden, dass das Klatschbasthum sich insbesondere interner Familienangelegenheiten bemächtigt und mit einer Bosheit und Unverzorenenheit Gerüchte in Umlauf setzt,

die hinterher als vollständig unbegründet und erlogen sich herausstellten. Derlei Sport ist eine Infamie und verdient öffentlich gebrandmarkt zu werden! Auch in diesem Falle könnte die amtlich vorgenommene Sektion der Leiche die Vergiftung nicht zweifellos feststellen, was den Ärzten sicher nicht schwer geworden wäre. Die Mutter der Unglücklichen führt den Tod auf eine Verflüchtigung der Verstorbenen zurück. So oder so; de mortuis nihil nisi bene, — den Todten soll man nichts Übles nachreden! war schon ein Grundsatz der alten Heiden, aber fromme christliche Klatschbäume fehren sich eben nicht daran, obgleich der Herr, der allein zu richten hat, den Pharisäern selbst drohend zuriess: „Wer ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein auf sie!“ — und diese Sünderin war eine Ehebrecherin.

(„Führe uns nicht in Versuchung.“) Der Schlosserlehrling C. B. wurde im Laufe der vergangenen Woche zum hiesigen Uhrmacher C. Peweß geschickt, um eine in Reparatur befindliche Uhr zu holen. Der Junge fand niemand im Geishäfe und wenn er als Kind sicherlich oft die lechste Bitte im Vateranser „Führe uns nicht in Versuchung“ gebetet hatte, könnte er der Versuchung nicht widerstehen und nahm eine Nickeluhr im Werte von 5 fl. mit, weswegen er nun als Dieb verhaftet und abgestraft werden wird.

(Unverbesserlich.) Der nach Pettau zuständige Maschinenflosser Rudolf Kohout ist ein unverbesserliches Subjekt, welches wegen Übertretungen und Verbrennen unzählige Male bestraft, den Rest seines Lebens zwischen Herumstrolchen, Spital und Arrest verbringt. Kräftig genug, um arbeiten zu können, flieht er jede, auch die leichteste Beschäftigung und jede regelmäßige Thätigkeit, durch welche er auf ehrliche Art sein Brod erwerben könnte, wie die Pest und zieht es vor, auf sein Alter pochend, welches ihn vor Überstellung an eine Zwangsarbeitsanstalt schützt, durch freches Betteln und durch ein bodenlos unverschämtes Benehmen dabei, alle Welt zu brandschatzen und so auf Kosten mildherziger Menschen zu leben, die er dann — auslacht. Ein Stromer in des Wortes schlimmster Bedeutung, baar jedes Christföhles, arbeitscheu und frech, ist dieser Vagant eine Plage der Gemeinde geworden. Oft mit den nötigsten Kleidern, dem Gehrgeld und einem Arbeitsbuch von der Gemeinde versehen, verschleudert er die erhaltenen Kleider und verlopft das dafür erhaltene Geld in Schnapsboutiken, um dann ein Spital aufzusuchen oder mit einer Frechheit, die ihres Gleichen sucht, zu fechten. Erst unlängst wieder von der Gemeinde mit Kleidern und Gehrgeld beheilt, bettelte der Strolch wieder so frech in der Stadt herum, dass er arretiert werden musste.

## Vermischte Nachrichten.

(Vergnügungsstüge.) Zu Ostern arrangirt Schröckel's Wiener Reise-Bureau Vergnügungs-fahrten von Pragerhof nach Wien, von Cilli nach Fiume, Triest, Benedig und Budapest. Die besonders ermäglichten Fahrpreise, dann die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Plakaten und Programmen zu entnehmen.

## Theater.

Montag: Benefice des Herrn Saltern, mit dem Volksstück „die Auswanderer“, Haus schlecht besetzt. Mittwoch: Benefice des Herrn Lenz mit dem Stück „die Überzähligten“, Haus fast leer. Donnerstag: Benefice des Fr. Stefana Kühne mit dem Ganghofer'schen Stücke „die Hochzeit von Valen“, Haus mittelmäßig besucht; das ist die Signatur der Theaterwoche, die Samstag noch die „Grille“ brachte, auf die wir in der nächsten Nummer zurückkommen.

Wenn man sieht, dass das Publikum kein Animo für den Theaterbesuch mehr zeigt, was soll man da erst ein Langes und Breites referiren?

Gespielt wurden alle drei Stücke sehr gut, was einem eigentlich wundern könnte, denn vor einem leeren Haus zu spielen, gehört nicht zu

den Unnehmlichkeiten der Schauspieler und Schauspielerinnen und ganz besonders nicht zu den gewissen „schönsten Stunden des Lebens“ derjenigen Männer, die gerade ihren Einnahmeeabend haben.

In dem Stücke „die Auswanderer“ gefielen die Herren Saldern, Röddl, Arthur und Fräulein Görwitz, in „die Überzählig“ die Herren Pastor, Rainer, Böhm und Lenz besonders. Frl. Kühne aber als „Berta Pleininger“ und Herr Arthur als „Graf Nowalsky“ ganz besonders. „Albert“ (Herr Lenz) war sehr gut und „Dorf“ (Frl. H. Helsen) sehr herzig.

Der dritte Abend brachte „die Hochzeit von Valeni“ und hier hatte die Beneficiantin Frl. Kühne (sie erhielt einen prächtigen Blumenstrauß), die Hauptrolle und sie war in Wahrheit die Trägerin des Stücks. In der Scene nach der Hochzeit mit „Jonel“ (Herr Rainer) und später mit „Fantasi Tschuku“ (Herr Böhm) entwickelte die Künstlerin ein Talent für das tragische Heldinenfach und eine so seltsam anmutende Charakteristik der „Sanda“, dass man sich an der, die leidenschaftliche Liebe zu „Jonel“, die Verachtung für „Notara“ ihren Gatten und die Entrüstung gegen „Tschuku“ (Herr Böhm) vorzüglich und bis in's feinste Detail nüancierenden Mimik nicht sattsehen konnte. Zudem besitzt die Künstlerin zwar kein umfangreiches, aber prächtig klingendes Organ und sie weiß auch ihrer Stimme die für jeden Affect passende Klangfarbe zu geben. Ihr Spiel ist stets vornehm und verschmäht die kleinen Mittel und Mittelschen, mit welchen Andere Applaus zu erringen suchen. Ihr ward fast nach jeder Scene lebhafter und wohlverdienter Beifall zuteil. Ganz besonders aber nach der Gerichts- und Sterbescene, die sie meisterhaft spielte.

Ganz besonders brav war Herr Rainer als „Jonel“ und Herr Böhm als „Staatsanwalt Tschuku“; desgleichen der „Bigeuner Barbu“ (Feri Thalmann) und der „Dragosch“ des Herrn Pastor.

Störend wirkte das Ensemble der Gerichtsscene wegen Mangel an Geschworenen und Publikum, welches der Herr Präsident nicht hätte zur Ruhe verweisen sollen, weil eben keines da war.

Die Zwischenaktsmusik brachte schöne Nummern. Mit Beifall wurde nicht gezeigt, umso lächerlicher wirkten die Anstrengungen einiger spezieller Kunsthübschästen, die freiwillig Claqueurdienste leisten wollten. Stefana Kühne hat derlei Liebesdienste wahrhaftig nicht nötig. F.

## Am Drauquai.

Herr Pemsl biegt sich über das Geländer beim Thurm, hält mit der Linken seinen Hut fest und visirt mit dem rechten Auge nach der Eisenbahnbrücke. —

„Wie ich halt sag' und allerweil g'sagt hab', bei uns kann nig' Urdeutlich's g'macht werden!“

„Was schaun's denn da Herr Pemsl? Hab' die Ehre!“

„Hab' die Ehre, Herr Brodler. Traun Sö Ihner a amal dahet? Nau alsdau'n, hirzt gengans den neuchu' Rehbau schon damisch scharf an. Wos sagens denn dazua?“

„Was ich sag'? Ich sag' gar nig! Nutzt ja eh nig! 's Geld wird nur so aufig'schmiss'n und unserans kann fleißig seine Steuern und Abgab'n zahln! Zu was eppo dö vieln Stana da in dö Drauschmeiss'n möcht ich wiss'n! Halt'n thut's eh nig' sag' ich Ihna Herr Pemsl, — gar nig! Ja, wann's bis abi zum Kieselgrund Pälötl'n g'schlagen hätt'n, seim wohl. Aber jo a Bauerei, a jeder Bänker machert's andericht.“

„Entschuldigen Herr Brodler, aber für dö Pälötl'n bin ich grad a nit eing'numma. In Ziment hätt'us dö ganze Mauer leg'n soll'n, denn der Ziment hält, da gibts nig! Aber dös Glump reist ehna 's Hochwasser weg! Ich hab's glei g'sagt wie's ang'sangen hab'n, aber bei dö Leut is ganze Schnalz valurn, dö woll'n all's besser wiss'n!“

„Is eh a so Herr Pemsl! Ja und nachher d'weg'n was wird denn eigentli' der Reh baut,

frag' ich? — D'weg'n den santinären Übelstand da drunter bei der Eis'bahnbrück'n? Dö Respektshütt'n man ich, dö dera „Pettauer Zeitung“ allerweil a Durn im Aug is\*) und d'weg'n den Hauptkanal, bei den sich dö Festualien variauch'n! dös is nur so a Pflanz von dera santinären G'sundheitspolizei! Dö Respektshütt'n steht schon a Ewigkeit durt und hat noch kaner dö Rosara oder a sunstige Confectionskraukheit\*\*) drinn' kriegt. Und wann a bissel a Wasser in der Drau is, seim fangt ma grad durt bein Kanal d' schönsten Weißfisch! In Pettau jan d' Leut ehender g'storb'n und der neuchu' Reh wird den alten Brauch a nit abbringen! A Pflanz is! 'n Stadtspark woll'n hast vergrößern, dass d' noblen Leut spazieren geh'n können! A Luxus is, den mir zahl'n müff'n! Wann ich aussi' geh', so geh' ich in's Freie, zan „Treff“ oder zan „Bauernwois“ und trink meine paar Bierl in der frisch'n Luft und is a Selchwuricht dazu, denn dös is für dö allgemeine G'sundheit viel zuträglicher, als a neucher Draueh! Wann's schon was thun woll'n für dö santinären Übelstand, so kinnens ja aus den Deutschmannthurm a Soda wasserhütt'n machen! — Kummens Herr Pemsl, geh'n ma auf a klaus Gossach zan „Reicher“! Sein Neucher is nit ohne und (Herr Brodler schnalzt mit der Zunge) dö neuchu' Kellnerin Herr Pemsl, dös is schon a damisch g'stells Weiberl, a saubers, hab' ich g'hört! — Was? So gengan nit? — A recht. Hab' die Ehre!

Herr Pemsl tritt wieder an's Geländer, visirt und schüttelt den Kopf. „So ein Unsinn.“

— „Servas Pemsl! Was schaust denn?“ — (Herr Pemsl dreht sich um) — „ah du bist es Magerl? Servas, ich hab' grad dö Richtung von den neuchu' Reh aufsicht! dö kumman ja bis zan zweit' Bruck'npfahler! Wo wird denn nachher der Hauptkanal aussimünzen?“

„Wo soll er denn aussimünzen? in die Drau mein ich.“ (Herr Pemsl lacht höhnisch.) „Natürlich, du bist grad so a Kreuzköpf'l wie dö andern! Durt wo er aussimünzen soll, is ja a Schottergries! Sigt denn dös nit Magerl? dös is ja der Unjinn!“

„So? Unsinn? Mein lieber Pemsl du hättest soll'n Inschinir wer'n! Du hast dö G'schicht heraufst, wie da Krowot's Hemmad! Sigt denn nit dö Zieg'lhausen durt bei der Brucken? Glaubst dö g'hörn etwa schon für's neuchi' Theater.“

„Dö g'hörn zum Kanal, dös was ich a Mensch! Aber wo wird denn der aussimünzen, dös is d' Frag' mein lieber Magerl!“

„Dös is gar la Frag' du Scheitköpf'l! Durt wo der Kanal hirzt aufhört, durt wird a grose Senkgrub'n baut, a Sammelreservoir wie beim Siechenhaus; ob'n drüber kummt a runder Deckl, so groß wie dö Drehscheib'n auf der Bahn und einwendig is a Mechanismus mit unterirdische Abflussröhren! Rundumadum um dö Drehscheib'n wird Raf'n ang'saat, dös ist der neuchi' Kinderspielplatz! Wann dö Kindsmadln kumman, stellen's dö Kinderwagerl auf den Deckl und faugen an d' drahn! Unten schöpft der Mechanismus dabei dö Gruben aus und ob'n hab'n dö Kinder a Ringl'spiel! Kapirist dös Pemsl? — Nit? — Nachher geh' ham und sag' s war nig' g'weis'n mit dein Schenle! Servas, ich laßt dein Altigruß'n!“

Herr Pemsl visirt aufs neue, schüttelt den Kopf, murmelt: — „is a Unsinn!“ — und wartet auf einen dritten Sachverständigen. P.

\*) Nur in der Nase, Herr Brodler! Der Seppelhing Loisl.

\*\*) Aber man sagt doch Infektionskrankheit. Loisl.

Wir glauben auf das in unserer heutigen Nummer erscheinende Interat der Firma Franz v. Furtenbach in Wiener-Neustadt besonders aufmerksam machen zu sollen. Bekanntlich hat diese altbewährte Firma Ende der Fünfzigerjahre die heutige Wagenfett-Industrie Österreich-Ungars durch die damals Epoche machend Einführung des sogen. belgischen Patent-Wagenfettes begründet, das noch heute von ihr in unverändert vorzüglicher Qualität hergestellt wird. Nun bringt die Firma Franz v. Furtenbach ein neues Spezial-Achsenfett für D- und Halbblattachsen auf den Markt, das einem wirklichen Bedürfnisse abzuholzen versucht. Wir hatten Gelegenheit, in die von der Firma uns zur Einsicht überlassenen commissionellen Erprobungs-Protokolle Einsicht zu nehmen und können darauf hin das neue Achsenfett den Herren Fahrverkehrsverein nur wärmstens empfehlen.

**Eine Luftballonpflanze.** Der Baumwulbesitzer Herr Albert Fürst in Schnathof, Post Vilshofen Niederbayern, macht uns auf eine interessante, leicht zu ziehende Schlingpflanze aufmerksam, die aus Malabar eingeführt wurde und sich im letzten Sommer zu einer staunenswerthen Uppigkeit entwickelte. Es ist dies die Luftballonpflanze (*Cardiospermum hispidum*). Der Samen wird frühzeitig in Töpfchen gesät (je 3 Korn) und im Mai ins Freie oder in Töpfe verpflanzt; sie rankt bald in die Höhe, erreicht schon im Juli eine Höhe von 7 bis 8 Meter, trägt elegant gesiedertes Laub und zahlreiche, weiße duftende Blümchen ähnlich dem Waldmeister, die von den Bienen stets umschwärmt sind. Das Interessanteste aber sind die bronzefarbigen blässen Früchte, die wie schwedende Ballons die ganze Pflanze schmücken. Eine Pracht-Schlingpflanze für jeden Garten zur Dekoration von Sommerhäusern. Söllern und fahlen Stellen; unvergleichlich tierisch im Topf vor dem Fenster. Die reizenden Fruchtküppchen bleiben monatelang an der Pflanze und schmücken fast den ganzen Winter, bis die Frühlingsstürme sie verwehen. Frischen Samen dieser interessanten Pflanze liefert obige Firma zu 60 Pf. und 1 Mark die Portion, 10 andere interessante Sorten neuer Schlingpflanzen 2 Mark, 10 andere ganz neue und höchst interessante Sorten Schlingpflanzen mit Cultur 3 Mark.



## Gut u. billig.

Ein Überzieher fl. 9.  
En Frühjahrs-Anzug  
12. Ein Kammgarnanzug fl. 14 (garant. in Schafwolle) stets vorräthig bei Jakob Rothberger, k.u.k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Nichtconveniente wird retournenommen.

## Im Leben

nie wieder

trefft sich die selteue Gelegenheit, für

nur fl. 3.50

folgende praktische Waren Collection

10 Stück 10 Stück

fl. 3.50. fl. 3.50.



I Prima Anker-Ramontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;

1 feine Gold imit. Wagenfette;

2 Stahl Gold imit. Ankerfette mit Similiplatte und Rahmen beige;

3 Stahl Wagenfettimit. Gold imit. mit Patent Wagnetz;

4 sehr hübsche Damu' Kreuznadel;

5 Stahl Kreuznadel Gold imit.

Alle diese in handlichen Schmuckgefäßen verpackt mit der Unter-

Kommission übernehmen wir.

fl. 3.50. fl. 3.50.

Verkauf einer Wagenfettbürste die überall.

Alfred Fischer,

Wien, I., Alsergrund 12.

die Wagenfettbürste nach Wahl.

**Gedenkt bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrvereines.**

# GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Zu haben in Pettau bei: F. C. Schwab, Brüder Mauretter, Adolf Sellinschegg.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 15 und zu 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.



Besonders für Nervenkränke!

## Sämmtliche Nähmaschinenbestandtheile

für alle Systeme, complet sortirt, empfehlen

**Brüder Slawitsch, Pettau.**

Detaillierte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

## Kalender pro 1896

in grösster Auswahl vorrätig bei W. Blanke, Pettau.

### LOUIS KUHNE

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig  
Gegründet am 10. Oktober 1888, erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so weit es möglich ist.

Im Verlage von LOUIS KUHNE, Leipzig, Flossplatz 24, sind erschienen und durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 14. deutsche Auflg. (40. Tau.-end.) 486 Seiten Octav. 1896. Preis Marke 4.—, geb. Mark 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann, 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis Marke —50.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Marke —50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis Marke —50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis Marke 6.—, elegant gebunden Marke 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Landschaftlicher

## Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die Tempelquelle als bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk.

Die Styriaquelle als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.

Versandt durch die Brunnen-Verwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

General-Depot bei J. Kaltenegger, Wien, XVIII/2.

## Öfter blühende

# ROSEN

hoch- und niederstämmig, auch wurzelrechte, schönste verschiedene Sorten, in grosser Auswahl, empfiehlt billigst

R. F. WIBMER in Pettau.

Die Schafwollwarenfabrik

von

Julius Wiesner & Co.

in BRÜNN

ist

die erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waaren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich verteuerten Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direkt von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik

von

Julius Wiesner & Co.  
BRÜNN, Zollhausglacis 7.

Frühjahrsodenstoffe in allen Farben von 20 kr. per Meter aufwärts!

■ Zur Saison. ■

## Vorzügliche keimfähige Samen

und zwar: weisses und blutrothes Frühkrant, Braunschweiger spätreifes Weisskraut, frühereifer und spätereifer Kohl, frühereife Kohlrabi, plattrunde, blutrothe Rohnen, frühereife Carotten, rothgelbe lange Möhren, dicke Petersilie, Monatsrettig, Winterrettig, frühereife, niedere und hohe Mai-Erbsen, Zucker-Erbsen, Kipfel-Fisolen, grüne und gelbe Schottenbohnen, Sprossenkohl, Carfiol, weisse Rüben, Spinat, Porre, Pastinak, Sellerie, Paprika, Endivien- und Kopfsalat, grüne Schlangengurken, Klettergurken, sowie alle Gattungen Gras- und Klee-Samen, sowie Runkelrüben zu haben in bester Qualität bei

ADOLF SELLINSCHEGG

Spezerei-Handlung „zum grünen Kranz“  
Kirchgasse 2. PETTAU, Kirchgasse 2.

## Kleines Haus

im guten Bauzustande, mit Stallung, womöglich anstossendes Feld, wird in Pettau oder nächster Umgebung zu kaufen oder pachten gesucht.

Schriftliche Anträge übernimmt die Administration des Blattes unter „Hausverkauf.“

Wer ein erstklassiges, wirklich exactes Fahrrad zu haben  
den Wunsch hat, kaufe sich ein

# „Styria-“Fahrrad

aus den Fahrradwerken von **Joh. Puch & Co., Graz**,  
versehen mit den überraschendsten Neuerungen für das  
Jahr 1896.

Der Gang dieser Maschinen ist ein grossartiger und dürften  
tiefer verzeichnete Erfolge für die Vollkommenheit dieses  
Fabrikates bürgen.

Die „Styria“-Räder wurden bei internationalen Ausstellungen mit folgenden Preisen  
ausgezeichnet:

1896. Internationale Fahrradausstellung in Mailand, Diplom  
des I. Grades.  
1895. Deutsch-nordische Handelsausstellung in Lübeck,  
goldene Medaille.  
1895. Internationale Fahrradausstellung in Turin, Diplom des  
I. Grades.

1894. Weltausstellung in Antwerpen, Goldene Medaille.  
1894. Internationale Sportausstellung in Wien, Ehren-Diplom.  
1892. Ausstellung in Wels, Ehren-Diplom.  
1891. Exportausstellung in Tunis, Goldene Medaille.  
1891. Internationale Sportausstellung, Spa, 2 gold. Medaillen.

„Styria“ Räder hatten wir zu liefern die Ehre:

Seiner kaiserl. Majestät Sultan Abdul Hamid,  
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Albrecht Salvator,  
Seiner kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Peter,  
Seiner königl. Hoheit Prinzen August von Sachsen-Coburg,  
Seiner königl. Hoheit Prinzen Ernst von Sachsen-Coburg,  
sowie an mehrere hundert Mitglieder der höchsten Aristokratie, Diplomatische und hohe Militärs in Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Russland, Griechenland und der Türkei, von denen uns wiederholt die schmeichelhaftesten Anerkennungsschreiben über ihre Zufriedenheit mit  
den von uns gelieferten „STYRIA“-Rädern zugekommen sind.

Meisterschaften wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

1. Meisterschaft von Szabadka Szabadka 5. Mai  
2. Meisterschaft von Parma Parma 26. Mai  
3. Meisterschaft von Österreich Graz 3. Juni  
4. Meisterschaft von Pozsony Pozsony 9. Juni  
5. Meisterschaft d. Alpenländer (Hochr.) Graz 2. Juni  
6. Meisterschaft d. Alpenländer (Niedr.) Graz 3. Juni  
7. Meisterschaft von Croation Agram 14. Juni  
8. Meisterschaft von Bayern München 13. Juni  
9. Meisterschaft von Böhmen Pilsen 16. Juni  
10. Meisterschaft von Siebenbürgen Klausenburg 29. Juni  
11. Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer Österreichs Wien 30. Juni  
12. Meisterschaft im Bergfahren v. Ungarn Pécs 16. Juni  
13. Meisterschaft von Italien Mailand 3. Juli  
14. Meisterschaft d. böhm. Krone Prag 16. Juni  
15. Meisterschaft im Bergfahr. v. Croation Karstadt 14. Juli  
16. Meisterschaft von Agram Agram 4. August  
17. Meisterschaft von Berlin Berlin 6. August  
18. Meisterschaft d. deutsch. Radfahrer-Bundes Graz 5. August  
19. Meisterschaft d. allg. Radfahr.-Union St. Johann-Saarbrück. 11. August  
20. Meisterschaft von Süddeutschland Nürnberg 11. August

21. Meisterschaft von Croation Warasdin 15. August  
22. Meisterschaft vom Glanthale St. Veit 11. August  
23. Meisterschaft v. Croation, Slavonien und Dalmatien Agram 18. August  
24. Meisterschaft von Österreich (über 50 km.) Mödling 25. August  
25. Meisterschaft von Steiermark Gösting 25. August  
26. Meisterschaft von Kärnten Klagenfurt 1. Septbr.  
27. Meisterschaft von Niederösterreich Wr.-Neustadt 1. Septbr.  
28. Meisterschaft der Schweiz Zürich 1. Septbr.  
29. Meisterschaft von Preussen Berlin 8. Septbr.  
30. Meisterschaft von Pommern Stettin 8. Septbr.  
31. Meisterschaft von Bremen Bremen 8. Septbr.  
32. Meisterschaft von Böhmen Pilsen 15. Septbr.  
33. Meisterschaft der Welt der Jugend Mailand 15. Septbr.  
34. Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer Österreichs (100 km.) Wien-Neudorf 29. Septbr.  
35. Meisterschaft von Berlin (100 km.) Berlin 6. Octbr.  
36. Kaiser-P Preis Berlin 23. Juni  
37. Grosser Grazer Wanderpreis Graz 4. Juni  
38. Münchener Damenpreis München 13. Juni  
39. Meisterschaft von Dresden Dresden 29. Septbr.

Distanzfahrten wurden auf „Styria“-Rädern 1895 gewonnen:

1. Bordeaux-Paris, Erster F. Gerger, 592 km. 24 St. 12 M.  
2. Wien-Salzburg, Erster J. Fischer, 329 km. 12 St. 50 M.  
3. Triest-Wien, Erster J. Fischer, 509 km. 24 St. 6 M.  
4. Graz-Wien, Erster L. Francan, 200 km. 9 St. 50 M.  
5. Petersburg-Moskau, Zweiter F. Gerger, 700 km. 36 St. 43 M.

6. Grafenstadt-Ikirchen, Zweiter F. Gerger, 250 km. 8 St. 32 M.  
7. Berlin-Zossen-Löbau, Erster P. Leinert, Berlin.  
8. Zittau-Bautzen-Zittau, Erster G. Hoffmann, Zittau.  
9. Agram-Sissek, Erster J. Mihelić, Agram.  
10. Agram-Karstadt, Erster J. Mihelić, Agram.

Ferner wurden im Jahre 1895 auf „Styria“-Rädern gewonnen:

546 erste, 286 zweite, 179 dritte Preise, 8 Weltrekorde und viele hundert Rekorde für Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Russland und  
der Schweiz.

Alleinige Vertretung und Lager  
**Arnold Janeschitz, Pettau,**

woselbst auch Unterricht nach der leichtfasslichsten Methode ertheilt wird.

Krägen  
von fl. 1.50 aufw.

# Ludwig Zwieback & Bruder

Jaquettes  
von fl. 4.— aufw.

Grösstes Damen-Confections-Etablissement der österreich.-ung. Monarchie

Graz, Albrechtgasse Nr. 1

bringen zur gesl. Kenntnis, dass sämtliche

## Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

und zwar

Damenmäntel, Jaquettes, Krägen, Costumes

und

## Kinder-Confection

in reichster Auswahl bereits lagernd sind und erlauben sich, zur Besichtigung ihrer Erzeugnisse vom billigsten bis zum feinsten Genre das P. L. Publikum höflichst einzuladen.

### Massbestellungen

werden in Wien im eigenen Atelier durch beste Arbeitskräfte schnellstens ausgeführt.

Costumes

von fl. 12.— aufw.

Aufträge für die Provinz werden prompt effectuirt.

Journale und Muster gratis.

Mäntel

von fl. 9.— aufw.



Alle Maschinen für Landwirtschaft  
Preise abermals ermässigt!

Trieure (Getreidereinigungs - Maschinen) in  
exakter Ausführug. Dörr-Apparate für Obst  
und Gemüse, Peronospora-Apparate  
verbessertes

System Vermorel,  
Dreschmaschinen,  
Getreide-  
Mahlmühlen,  
Wein- und  
Obstpressen,  
Differentialsystem.



(Diese Pressen haben fast eine solche Druckkraft, wie hydraulische Pressen.) Die leichtgehendsten  
und billigsten Futter-schneidemaschinen, Heu- und Strohpressen, sowie alle wie immer Namen habenden  
landwirtschaftlichen Maschinen liefert in bester Ausführung  
Wiederverkäufer gesucht!

IG. HELLER, WIEN  
II/ Praterstrasse 49.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt!

### 100 bis 300 Gulden

monatlich können Personen jeden Standes  
in allen Ortschaften sicher ohne Capital und  
Risico verdienen, durch Verkauf gesetzlich er-  
laubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub  
„leichter Verdienst“ an RUDOLF MÖSSE,  
Wien.



Marine-

### Gold - Remontoirs,

reich gravirt, garantirt haltbar.  
Für Damen od. Herren 3 Deckel fl. 9.—  
in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt  
fl. 6.—, mit fein. Ankerwerk fl. 9.—,  
Metall-Remontoir fl. 3.60.

#### Leuchtende Wecker

1. Qualität mit Secundenziger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag  
Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit

■ 2 Jahre Garantie ■

EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,

BREGENZ, Bez. 202, Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco. Nicht Passendes  
wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

## Fensterverglasungen

j e d e r A r t ,

übernimmt die

Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung

**JOSEF KOLLENZ.**

Die Vereinsleitung des Musealvereins in Pettau beeindruckt sich hiermit höflichst an-  
zuzeigen, dass zufolge Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Dezember v. J.  
der Eintrittspreis in das Museum wie folgt festgestellt wurde.

1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für  
Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbe-  
gehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des land-schaftlichen Gymnasiums, der Volks-,  
Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie  
Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an  
Herrn Josef Gspaltl zu richten.

Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet,  
Eintrittskarten sind bei Herrn Jos. Gspaltl und bei dem Museumsdiener erhältlich.



Museum.

Echte Tiroler  
**LODEN**  
für Damen und Herren.  
Rudolf Baur, Innsbruck,  
Versandgeschäft Rudolfstr. 4  
Wasserdrähte Mäntel, echte  
Schaffwollanzugstoffe etc.  
Muster gratis und franco.

# Mercantil-Couverts

mit Firmadruck

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

## Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsklassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest. Gegründet 1874.



### Verehrte Hausfrau!

Wollen Sie ächten aus Hochprima Malz und nicht aus ordinärer Gerste fabrierten Malzkaffee, so kaufen Sie

**Kneipp-Malzkaffee**

von **Gebrüder Ölz** in **Bregenz**.

Dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz kommt nur in rothen Paketen mit nebiger unter Zahl 20 gesetzlich geschützter Schutzmarke in den Handel.

Verlangen Sie daher ausdrücklich nur

**Kneipp-Malzkaffee, rothe Pakete.**

## JOS. KASIMIR, PETTAU.

Specerei-, Material-, Farbwaren- u. Producten-Handlung,

K. k. Tabak-Haupt-Verlag und Klein-Verschleiss,

Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Assicurazione Generali“ in Triest für Feuer, Leben, Renten und Unfall

Depot der Champagnerkellerei W. Hintze, Pettau und der Bierbräuerei v. Brüder Reininghaus, Steinfeld,

empfiehlt zur Bedarfszeit

**ungarische Dampfmehle,  
Pettauer Salami,  
Halb-Ementhaler-Käse,**

sowie sein sonstiges **bestsortirtes Warenlager** etc. unter billigster und solidester Bedienung.

### Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

1. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie,  
Theerproduktions- und Fettwaren-Fabrik

**Franz v. Furtenbach**  
in Wiener-Neustadt.



Schutzmarke

**Neues Spezial-Achsenfett**  
für Gel- und Halböl-Achsen.

Bisher unerreichte Schmierfähigkeit.  
Kein Gefrieren, kein Heiss aufen, kein Ab rinnen. — Unent behrlich für ausge fahrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtachsen. — Verwendbar bei Schmier vorrichtungen jeder Art.

Chemisch untersucht!  
Praktisch erprobt!

Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechdosen à 5 Kilo, ramme.  
Preise per Dose:

Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50  
Bosnien u. Herzegovina franko jed. Poststation fl. 2.75  
Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt . fl. 2.25

### Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grobartig wirk sames „Heißpulpmittel“, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Basse-, Parc- und Leisfarben - Flecken, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verdüssender Schnelligkeit, auch aus den kleinsten Stoffen.

Preis 20 und 35 fr.

In allen Galanterie-, Parfumerie-, Drogenhandlungen und Apotheken tauflich.

En gros bei

**J. Grölich,**  
Engeldrogerie, Brunn.

**Nen! jedermann**  
Wie und Wopp  
durch den Verkauf eines ganz neuen ritikels  
viel Gold verdienen kann, wird in hegewissen  
Offenen unt. Chiffre „A. B. C.“ a.  
d. Annonc-Exped. Schalek, Wien.

## Vergnügungsstücke zu Ostern

von Pragerhof nach Wien, von Cilli nach Fiume, Triest, Venedig und nach Budapest.

### Besonders ermässigte Fahrpreise.

Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Plakate und daselbst gratis erhältlichen Programme.

Gust. Schröckl's Wwe.  
L. Wiener Reise-Bureau.

## Kaufet Südmark-Zünder!

**PETTAU**

und seine Umgebung

von J. Felsner.

Illustrirt von Alois Kasimir.

Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.

Jos. Kasimir, Pettau  
Spezerei-, Material-, Farbwaren-Handlung,  
Depositeur der Champagner-Kellerei W. HINTZE  
und der Bierbräuerei von Brüder Reininghaus.

Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Assicurazione Generali“ in Triest für Feuer, Leben, Renten und Unfall

empfiehlt zur Bedarfszeit beste

**Feld-, Garten- und Wiesen-Samen,**

sowie sein sonstiges **bestsortirtes Warenlager** etc. unter billigster und solidester Bedienung.